

BEGRÜSSUNG

durch Ltd. Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Dillingen und
Rector ecclesiae der Studienkirche, Msgr. Gottfried Fellner,
beim Pontifikalamt in der Kath. Studienkirche Mariä Himmelfahrt

Zum zweiten Mal in der fast 20-jährigen Geschichte des Europäischen St.-Ulrichs-Preises des Landkreises und der Stadt Dillingen a.d.Donau ehrt die Stiftung eine herausragende polnische Persönlichkeit, die zur Einheit Europas im christlich-abendländischen Sinn wesentlich beigetragen hat: Der erste Preisträger der Stiftung überhaupt war Erzbischof Dr. Alfons Nossol von Oppeln und diesmal ist es der ehemalige Präsident der Republik Polen und Friedensnobelpreisträger Lech Wałęsa.

Herr Präsident, seien Sie ganz herzlich willkommen mit allen Vertretern aus Politik, Kirche und Gesellschaft Ihres Heimatlandes!

Wir beginnen diese festliche Feier mit der Eucharistie, der großen Danksagungsfeier der Kirche, an einem Ort und einer Kirche, die seit Jahrhunderten mit Polen in einem regen geistig-geistlichen Austausch stand. Ich erinnere an den Heiligen Stanislaus Kostka, der 1567 hier in Dillingen um Aufnahme in den Jesuitenorden bei Petrus Canisius nachsuchte. Petrus Canisius, der 2. Apostel Deutschlands, der 10 Jahre hier gewirkt hat und als Mitbegründer der Päpstlichen Dillinger Universität gilt, hat auch in Krakau, leider vergeblich, um die Erneuerung der Kirche nach der Reformation und nach dem Reformkonzil von Trient leidenschaftlich gepredigt. Ich erinnere an die vielen polnischen Studenten, die zur Jesuitenzeit hierher nach Dillingen gekommen sind. Ich erinnere an die leidvolle Geschichte von Polen und Deutschland, die unermessliches Leid über die Menschen beider Völker gebracht hat. Ich erinnere aber auch an die jüngste Geschichte, die Dillingen mit der Erzdiözese Lublin durch persönliche Freundschaften und in der Solidarność-Zeit durch viele Hilfstransporte zusammenwachsen ließ. Die freundschaftlichen Beziehungen dauern bis heute an.

Das geistlich-geistige Erbe unserer Stadt hat weit über die Grenzen des schwäbisch-bayerischen Raumes hinaus die Religiosität, die Kultur und Lebensweise der Menschen mitgeprägt.

Dieses Erbe soll lebendig bleiben, unter anderem auch durch die Europäische St.-Ulrichs-Stiftung, die an prägende Persönlichkeiten Europas einen Preis verleiht, der an die aus unserer Geschichte gewachsene Verpflichtung zur Einheit auf diesem Kontinent hinweist.

Wir feiern zuerst Eucharistie als Danksagung an Gott, der letztendlich der Urgrund für Frieden, Versöhnung, Einheit und Menschenwürde ist.

Als Rector ecclesiae dieser geschichtsträchtigen Kirche und als Mitglied des Stiftungsvorstandes freue ich mich, Sie alle begrüßen zu dürfen. Mein ganz herzlicher Gruß gilt dem Laudator, dem ehemaligen Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, Hans-Dietrich Genscher. Er ist einer der Architekten des vereinten Deutschlands.

Unser, das heißt des Vorstandes der Europäischen St.-Ulrichs-Stiftung, Landrat Leo Schrell und Oberbürgermeister Frank Kunz, besonderer Gruß gilt dem Vorsitzenden des Kuratoriums der St.-Ulrichs-Stiftung, Bischof Dr. Konrad Zdarsa, der durch seine frühere Tätigkeit als Bischof von Görlitz viele Kontakte zur polnischen Kirche knüpfen konnte, und den Kuratoriumsmitgliedern.

Ich grüße die Mitglieder des Presbyteriums unserer Diözese, unsere ehrwürdigen Schwestern mit der Generaloberin an der Spitze, die Vertreter der evangelisch-lutherischen Kirche, Frau Dekanin Gabriele Burmann und den Pfarrer der Dillinger Katharinengemeinde, Manuel Kleiner. Den Hausherrn der Studienkirche, Akademiedirektor Dr. Paul Olbrich, begrüße ich ebenso herzlich.

Ich begrüße die Abgeordneten des Bayerischen Landtags und des Bezirkstags Schwaben, Herrn Regierungspräsident Karl Michael Scheufele, die Mitglieder des Kreistages Dillingen und des Stadtrates von Dillingen, alle Geehrten aus Landkreis und Stadt, alle Vertreter der Behörden, Ämter, Vereine und Gruppen, alle Sponsoren, vor allem auch die Schülerinnen und Schüler unserer Schulen, die zu polnischen Schulen und Jugendgruppen Kontakte geknüpft haben, sowie alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die heute, trotz eines normalen Werktages, gekommen sind, um dieses herausragende Ereignis miterleben zu können.

Unser Gruß und Dank gilt allen, die diesen Gottesdienst musikalisch und organisatorisch mitgestalten.

Wir laden Sie alle ein, gemeinsam hinzuhören auf das befreiende Wort Gottes, miteinander zu beten um ein geeintes, friedliches Europa, uns segnen zu lassen, damit auch wir beitragen zu einem versöhnten und lebenswerten Europa im christlich-humanistischen Geist.

Herr Bischof, ich darf Sie bitten, mit der heiligen Feier zu beginnen.